

## **anders.**

In den letzten Tagen können wir zahlreiche Veränderungen an uns und unserer Umgebung beobachten, vieles ist anders und doch schon vertraut.

Begegnungen mit Menschen sind anders: Wir gehen respektvoll mit Abstand aneinander vorbei, wir grüßen uns mit einem kleinen Kopfnicken, vielfach sehen wir ein verständnisvolles Lächeln im Gesicht. Wir verstehen uns.

Der Blick auf Berufe und Tätigkeiten ist anders: Wir sehen die Kassiererin hinter dem Spuckschutz, den Gastronomen hinter der Sicherheitsabsperrung, das medizinische und pflegerische Personal mit Mundschutz, tapfer und wacker am Arbeitsplatz und den liebevollen Plakaten „Zuhause bleiben“. Wir erkennen und schätzen die wirklich wichtigen Tätigen und ihren Einsatz in unserer Umgebung.

Begrüßungen von Menschen sind anders: Anfangs kam noch reflexartig die ausgestreckte Hand, doch mittlerweile haben wir die abstandswahrende Begrüßungsform verinnerlicht, eine leichte Verneigung, ein Gruß mit der gefalteten Hand, eine offene Handbewegung, viele Formen sind eingeübt. Wir sind kreativ.

Terminpläne und Kalender werden leer. Wir haben Zeit für Dinge, die lange liegen geblieben sind, wir nehmen uns Zeit für Überlegungen, Telefongespräche, Briefe, auch belastende Aufgaben werden erledigt. Unsere Tagesabläufe werden ruhiger. Wir sind freier.

Sorgen und Nöte sind anders. Das Ungewisse, das nichtkalkulierbare Risiko, die gespenstischen Situationen, das Leid der vom Virus unmittelbar oder mittelbar Betroffenen machen uns zu schaffen, unsere Hilflosigkeit, alles muss verstanden und verarbeitet werden. Wir sind überlegter und umsichtiger.

Eines ist gleich geblieben und doch anders: Unser Gott, unser Jesus Christus und unser heiliger Geist sind weiter für uns da. Vielleicht etwas intensiver und anders, aber sie sind auf alle Fälle da. In neuer Form, in einem außergewöhnlichen Gebet, in einer kreativen Aktion, im täglichen Glockengeläut, im täglichen Impuls, wohltuend, aufbauend, stärkend und einfach

## **anders.**

*Frank Hastenteufel, 25.3.2020*

---

## **Gebet**

*Vater, das, was wir mit den Händen greifen und mit den Augen sehen können, scheint uns oft realer. Du aber begegnest uns vielfältiger. Lehre uns, nicht nur das Vorfindliche zu schauen, sondern unser Vertrauen auch dann in dich zu setzen, wenn du uns unendlich fern scheinst*

---